

N67 vom 110, 17.5.2010

Rundgang durch die Neusser Ateliers

VON SEBASTIAN SCHAEFER

NEUSS Der „Arbeitsplatz Kunst“ – für die meisten ist es ein Atelier, für manche wird daraus ein ganzes Haus. So hat Lothar Surey, Mitglied der Künstlergruppe „Kopfsprung“, anlässlich des Projektes „Arbeitsplatz Kunst“, in dessen Rahmen mehr als 150 Künstler im Rhein-Kreis ihre Ateliers öffneten, sein Haus in der Zollstraße in eine Ausstellungsfläche verwandelt. Mit Zustimmung der Mieter wurden in Innenhof und Treppenhaus Werke der achtköpfigen Gruppe, die sich beim Studium an der freien Kunstakademie Rhein-Ruhr kennenlernte, ausgestellt.

Mit der Anzahl der Besucher am Samstag ist er zufrieden: „Es waren einige dabei, die ich bislang nicht persönlich kannte, Leute, die sich wirklich für Kunst interessieren. Nicht zu viele und nicht zu wenige, so dass man sich mit jedem Einzelnen gescheit unterhalten konnte.“ Dennoch zweifelt er die Notwendigkeit der Aktion „Arbeitsplatz Kunst“ an, besonders wenn es, wie am Samstag, zeitgleich mit einem Frühlingsfest in der Innenstadt stattfindet. „Ich weiß nicht, ob so eine Veranstaltung notwendig ist, es werden ja lediglich Flyer verteilt“, kritisierte er und regte an, die Besucher in einer Atelierführung durch die Stadt zu führen.

Das Atelierhaus „Hansa Neun“ bietet dem Besucher beinahe jede



Auch Katharina **Lichtenscheidt** (r.) zeigt ihren „Arbeitsplatz Kunst“. BILD: WOI

Form von Kunst, sei es Malerei, Bildhauerei oder Fotografie. Zahlreiche Künstler haben hier ihre Wirkungsstätte eingerichtet, so auch Lilo Bulla-Klug, die schon ihr ganzes Leben lang gerne malt, jedoch vor sieben Jahren die abstrakte Malerei für sich entdeckt hat. „Ich habe mein Leben lang immer nach der Uhr gearbeitet, das Malen ist für mich eine Befreiung“, beschrieb sie voller Leidenschaft ihre Tätigkeit und erklärte die Entstehung ihrer Bilder.

Hartmut Rohmer, Vorsitzender des Kulturausschusses, gehörte zu den Besuchern. Anders als Surey sieht er im Atelierhaus einen Ort, „der sich als fester Bestandteil des Kulturlebens etablieren muss. Im Bewusstsein vieler Bürger ist diese Institution noch nicht angekommen“, bedauerte er. „Das Atelierhaus bietet einmalige Kommunikationsmöglichkeiten zwischen den unterschiedlichsten Künstlern.“